

Ergebnis-Dokumentation

Expertenhearing zum Klimaschutz in Ulm

20. September 2016, 19-22 Uhr

Stadthaus Ulm

Teilnehmer:

- **Tim von Winning**
Bürgermeister für Stadtentwicklung, Bau und Umwelt / Stadt Ulm
- **Hans Hertle**
Wissenschaftlicher Mitarbeiter mit Forschungsschwerpunkt „kommunaler Klimaschutz“ / IFEU Heidelberg (Institut für Energie- und Umweltforschung)
- **Dr. Tillmann Stottele**
Umwelt- und Nachhaltigkeitsbeauftragter, Abteilungsleiter Umweltplanung u. Klimaschutz / Stadt Friedrichshafen
- **Dr. Halit Ünver**
Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Datenbanken und Künstliche Intelligenz / Universität Ulm
- **Bernd Schott**
Leiter Stabsstelle Umwelt- und Klimaschutz / Universitätsstadt Tübingen
- **Prof. Dr. Martin Müller**
Lehrstuhlinhaber für Nachhaltiges Wissen, nachhaltige Bildung, nachhaltiges Wirtschaften / Universität Ulm
- **Marianne Pfaffinger (Moderation)**
Green City Projekt GmbH / München

Ablauf:

- Begrüßung durch Tim von Winning
- Einführung in das Klimaschutzkonzept durch Prof. Dr. Martin Müller
- Impulsreferate der Experten (Hans Hertle, Dr. Tillmann Stottele, Dr. Halit Ünver, Bernd Schott)
- Podiumsdiskussion
- Pause -
- Offene Fragen

- Fazit, Ausblick

Impressionen:



Impulsreferate:

Im Rahmen der Impulsreferate wurden von den Experten folgende Anmerkungen / Kommentare / Hinweise hinsichtlich des Klimaschutzkonzeptes eingebracht:

Hans Hertle:

- Thema: Ökostrom
 - aus Sicht des IFEU sollte Ökostrom nicht in die Bilanz miteinfließen
 - Wenn Ökostrom, dann nur direkter Bezug aus regionalen Anlagen
- Beim kommunalen Klimaschutz auch Einbezug der Landespolitik notwendig, besonders z.B. für die „high hanging fruits“

Dr. Tillmann Stottele:

- European Energy Award (EEA) war Qualitätssprung (2006) im Klimaschutz für Friedrichshafen → Systematisierung, Konkretisierung der Ziele, interkommunale Vergleichbarkeit, Controlling (Monitoring)
- Zusammenspiel zwischen Energie- und Klimaschutzkonzept sowie EEA bietet sowohl Strategie- & Konzeptionsebene als auch konkrete Handlungsfelder
- Fördermaßnahmen, um die Amortisation zu beschleunigen

Dr. Halit Ünver:

- Klimaschutz langfristige Angelegenheit → Vorschlag: Mitnahme der jüngeren Bevölkerung durch Apps, gestalterische Angebote usw.
- Hohe Priorisierung der Digitalisierung als wichtige Komponente im Bereich Dezentrale Energieversorgung, Datenbanken usw.
- Aus Aspekten der Kommunikation sollten konkrete Ziele im Bereich Klimaschutz formuliert werden: Bsp. „Klimaneutrales Ulm“ → Wenn Einsparungen nicht ausreichen, CO₂-Kompensation als zusätzliche Option

Bernd Schott

- Klimaschutz in Tübingen wird in Form von Programmen und Maßnahmenpaketen durchgeführt, kein kommunales Klimaschutzkonzept
- Erfolgreicher kommunaler Klimaschutz erfordert hohen Stellenwert in der Verwaltung → Thema der personellen Führungsebene
- Erfolgreiche Maßnahmen sollten stets kommuniziert und publiziert werden
- Bürger beteiligen, Interesse wecken → massentaugliche Klimaschutz-Maßnahmen sind empfehlenswert; keine Leuchttürme, sondern multiplizierbare

Podiumsdiskussion und Offene Fragen:

Im Folgenden sind die wesentlichen Punkte der Podiumsdiskussion sowie der anschließenden Fragerunde in Stichpunkten zusammengefasst. In der Klammer nach den jeweiligen Stichpunkten wird das Kürzel des Experten aufgeführt, der diesen Punkt eingebracht hat (HH = Hans Hertle; TS = Tillmann Stottele; HÜ = Halit Ünver; BS = Bernd Schott; MM = Martin Müller; TW = Tim von Winning).

Klimaschutzmanagement (Maßnahme I.2):Personelle Ressourcen:

- Notwendigkeit Klimaschutzmanager/Innen langfristige Perspektive zu bieten; geförderte Klimaschutzstellen sind i. d. R. nur befristet (TS)
- Vorschlag: Klimaschutzstelle neu konzipieren → Klimaschutz arbeitsteilig in der kommunalen Verwaltung angehen (TS; BS)
- Ansiedelung/Strukturierung des Klimaschutzes in der kommunalen Verwaltung bereitet oftmals Schwierigkeiten (HH) (z.B. Andockung an das Planungsamt ist empfehlenswert)
- Hohe Anforderung an Klimaschutzmanager/Innen: personelle Kompetenz im Bereich Projektmanagement, Planung, Umwelt, Ingenieurwesen, v. a. Kommunikation → akademische Ausbildung in diesem Bereich ausbauen/fördern (HH)

Finanzielle Ressourcen:

- Kommune sollte mind. 5€/Einwohner für den Klimaschutz bereitstellen (ohne Investitionen und Umsetzungen) (HH)
- Leicht verfügbares Budget für kleinere Posten im Klimaschutz notwendig → verbessertes operatives Alltagsgeschäft des Klimaschutzbeauftragten o. Ä. (BS)
- Klimaschutz in Tübingen direkt dem OB unterstellt (BS)

Zusammenarbeit mit kommunalen Akteuren:

- Wirtschaft sehr wichtiger Faktor im Klimaschutz (z.B. Energie) mit ähnlicher Zielsetzungen, aber geringer Austausch zwischen Kommunen und Unternehmen → konkrete Kooperationen anbieten, hochrangige Gespräche auf Augenhöhe notwendig (TS)

Klimaschutzcontrolling (Maßnahme I.3):

- Klimaschutzcontrolling nur sinnvoll, wenn zunächst konkrete Optimierungsziele definiert wurden (HÜ)
- Auf Frage von (TW) nach passendem Indikatoren-System für Evaluation (geringe Komplexität, verlässlich, rel. geringe Kosten) → EEA erhebt 60 Indikatoren, von benötigten Daten werden sehr viele ohnehin erhoben, kommunale Gesamtbilanz alle vier Jahre, bietet Möglichkeit für interkommunale Vergleichbarkeit (TS)
- Indikatoren sinnvoll für Effizienz der umgesetzten Maßnahmen, jedoch auch Bilanzenebene durch Aggregation notwendig, um Status Quo im kommunalen Klimaschutz zu messen sowie neue Entwicklungen miteinzubeziehen/zu berücksichtigen (MM).
- Vorschlag: Digitalisierung bietet Möglichkeit durch bereits erhobene Daten entsprechend nutzbare Indikatoren zu finden (HÜ)

CO₂-Kompensation:

- Effektivität von Kompensationen sehr Anbieter- und Projektabhängig, teilweise sehr günstige CO₂-Zertifikate auf dem Markt → IFEU geht statt CO₂-Kompensation den Weg, die „Externen Kosten“ zu bilanzieren (HH)
- Alle Emissionen, die nicht vermieden werden können, sollten kompensiert werden → Möglichkeit einfach und deutlich Klimaschutzziele zu kommunizieren wie z.B. „Klimaneutrale Stadt Ulm“ (HÜ)

Kommunikationskonzept (Maßnahme I.4):

- Tübingen hat gute Erfahrung mit konventionellen Kommunikationsmedien gemacht (Postwurfsendungen, öffentliche Anlaufstelle) sowie zusätzlich Social Media (BS)
- Empfehlung der Zusammenlegung verschiedener Anlaufstellen (Energieberatung, Mobilitätsberatung etc.) (TS)

Umweltbildung:

- Wichtiges Thema, da die Bereiche Klima- und Umweltschutz in konventionellen Medien nur noch geringe Aufmerksamkeit finden (BS)
- *KlimaNet* bietet gute Basis für schulische Umweltbildung in Baden-Württemberg; Stellen für Umweltbildung lassen sich fördern; wichtig ist auch der universitäre Bereich → Umsetzung der Nachhaltigkeit/Klimaschutz in die Praxis fördern (HH)

Ökoprotit®, Energiertische, Umweltzertifizierungen:

- Umweltbildung bietet in Form von betrieblichen Umweltmanagementsystemen sehr wichtiger Ansätze und bietet Möglichkeit die Bürgerschaft im weiteren Sinne miteinzubeziehen; Friedrichshafen hat in diesem Zusammenhang weniger gute Erfahrung mit *EMAS* gemacht, sondern setzt eher auf *ÖKOPROFIT* (TS)
- Stadt Tübingen hat mit Umweltmanagementsystemen generell weniger gute Erfahrungen, wenn dann *EMAS* (BS)

Interkommunale Zusammenarbeit:

- Wir leben in einer stark vernetzten und mobilen Gesellschaft → erfordert im Bereich Klimaschutz zumindest regionale Denkweise. Guter strategischer Ansatz von der EEA-Kommune zum EEA-Landkreis/EEA-Region → Bilateraler Austausch sollte stärker fokussiert werden (TS)
- Bietet Möglichkeit gemeinsame Standards zu definieren (HH)

Mobilität:

- In Tübingen Mobilitätsbereich ohne wirklichen Fortschritt, wenig effektive Maßnahmen; teilweise Betriebliches Mobilitätsmanagement eingeführt → Empfehlung: Förderung klassischer Verkehrsmittel (z.B. Stadtbahn)

Grüne-City-Logistik (Maßnahmen V.8):

- Logistische Leistungen werden in der Zukunft zunehmen → wichtige Komponente im Klimaschutz. Vorschlag: Logistik in die Stadtplanung integrieren (HÜ)

Kommunaler Heizspiegel (Maßnahme W.2)

- Datengrundlage des kommunalen Heizspiegels qualitativ mangelhaft sowie hohe Komplexität in Bezug auf Heizenergie → Stromspiegel wesentlich greifbarer (BS)

Förderung des Fuß- und Radverkehrs (Maßnahme V.4)

- Sehr wichtige Maßnahmen, da Rad- und Fußverkehr für kurze Wege für alle Bewohner von Bedeutung ist → bietet neben Klimaschutz auch Möglichkeiten der Klimaanpassung bei zukünftiger Erwärmung (z.B. durch mehr Bäume für Fuß- und Radwege) (TS)

Abschrift der Publikumsfragen

- „Verhindert nicht die Wachstumsökonomie die Reduktion der Emissionen? Brauchen wir nicht eine „Postwachstumsökonomie“ (Teilen, Tauschen usw.)?“
- Wie wollen Sie es bewerkstelligen, den Autoverkehr in der Stadt zu reduzieren (z.B. Bismarckring)?
- E-Mobilität bürgernah umsetzen! Wie? Freie öffentliche Verkehrsmittel für 100% E-Auto-Besitzer
- Gibt es Erfahrungen: Bürger werden von den Fachleuten der Kommune ausgebildet und geben Info-Workshop für die Mitbürger. Z.B. in Volkshochschulen, Schulen, Jugendgruppen, Vereinen.
- Klimaschutz ist dann am wahrscheinlichsten, wenn viele Menschen motiviert werden mitzumachen. Welchen Stellenwert messen sie einer erweiterten Umweltbildung zu?
- Welche Maßnahmen sind vorgesehen (geeignet) um die Ideen des Konzeptes in die Bürgerschaft zu bringen?
- Klimaschutz und sozialer Wohnungsbau der Stadt Ulm? An: Bau-Bürgermeister Tim von Winning
- Es gibt in Ulm – so glaub ich – kein einziges Parkhaus mit einer Ladesäule für E-Fahrzeuge. Es machen natürlich nur Schnellladesäulen Sinn. Wie kann das sein? Omni-präsente Ladesäulen sind das beste Mittel um E-Mobilität zu fördern!
- Ulm hat aufgrund der zahlreichen Akteure im Bereich Klimaschutz + Energiewende beste Voraussetzungen sich an die Spitze der Bewegung zu setzen. Ist unser Klimaschutzkonzept dafür ausreichend oder sind wir im Vergleich „nur“ Durchschnitt?
- Wo ist die Stadt Ulm bereit in den Klimaschutz zu investieren?
- Bei Kompensation scheiden sich offensichtlich die Geister. Pro- und Contra-Argumente?
- Wie verbindet Ulm „Digitalisierung“ mit dem Klimaschutz? Über „Smart Grids“ hinaus. D.h.: wie werden die Ziele der Stadt miteinander vernetzt?
- Große Solarthermie-Anlagen der Stadtwerke Friedrichshafen. Stand der Dinge? An: Herrn Stottele
- Regenerative Energien und internationaler Wettbewerb? Düsen uns andere Länder wie China oder auch Österreich davon?

- Warum hat Deutschland das Klima-Abkommen von Paris noch immer nicht unterschrieben?
- Wie können Unternehmen „belohnt“ werden, wenn Energie-Sparmaßnahmen, Klimaschutzmaßnahmen von diesen umgesetzt werden, bzw. die Unternehmen „gelockt“ werden, die Änderungen anzugehen?
- Ölheizungen erleben derzeit durch billiges Erdöl einen neuen Boom. Wie kann man die Menschen überzeugen, dass sie auf die falsche Technik setzen!? In öffentlichen Gebäuden, v.a. Schulen könnte viel Energie einsparen. Wann wird dies forciert?
- Wie wollen Sie Wohnflächen begrenzen? (nicht nur Wohlstandsphänomen, sondern liegt an kleinen Haushalten z.B. Singles, DINKs, Senioren, usw.) An: Herrn Hertle
- Warum wird der Bereich Ernährung (Fleischkonsum) überhaupt nicht berücksichtigt im Klimaschutzkonzept, obwohl gerade dieser sehr hohen Anteil an schädlichen Klimagasen verursacht?
- ÖPNV – wann gibt es in Ulm endlich Elektrobuse und deutlich günstigere Jahrestickets?
- Wie wäre es im Stadtgebiet Bus und Straßenbahn zum Nulltarif anzubieten?
- Als Qualitätsindikator auch Luftqualität (CO₂, Feinstaub etc.); barrierefreie Mobilität voranbringen, auch von allen Bahnhöfen und Bahnsteigen aus; Wird das Eisenbahnnetz im Landkreis Ulm / Alb-Donau-Kreis elektrifiziert? Sind alle Orte im Landkreis gut mit dem ÖPNV (auch Sammeltaxi) verknüpft? Ein ÖPNV-Ticket sollte günstiger als eine Fahrgemeinschaft mit 4 Personen sein, dann lässt sich der MIV reduzieren.